

Die Kartoffelzufuhr.

Die mildere Witterung der letzten Tage, die in Wien die Schneeschmelze gebracht hat, wird wiederum einem Frost. Dieser leichte Witterungsrückschlag mag manchen darüber belehren, daß er nach den Witterungsverhältnissen Wiens nicht auch die der andern Kronländer beurteilen darf. In den meisten Gegenden, die der Reichshauptstadt fernliegen, herrscht noch immer der Winter in voller Strenge, und leider hemmt er auch die Zufuhr der schon so dringlichst erwarteten Kartoffeln. Wir haben ja, wie vom Ernährungsamt erst kürzlich verlautbart wurde, noch reichliche Zufuhr aus Galizien und dem okkupierten Gebiet zu erwarten, aber die große Gefahr, daß beim Deffnen der Kartoffelmieten bei Frostwetter nebst den für den Konsum bestimmten Kartoffeln auch das so überaus wertvolle Saatgut für das kommende Jahr gefährdet werden könnte, diese Gefahr kann nicht genug betont werden.

Man kann erfrorene Kartoffeln ja essen, wenn man sie richtig zu behandeln versteht und sofort verzehrt. Man kann sie für industrielle Zwecke verwenden, aber als Saatgut sind sie unwiderbringlich verloren. Um den dringendsten Bedarf des Marktes zu decken, können eventuell Bierwaggons oder heizbare Personenwagen in Verwendung kommen, es muß aber immer noch berücksichtigt werden, daß die Wege vom Produzenten zur Ladestation, zumal in den östlichen Gegenden der Monarchie, sehr weit sind und die Kartoffel noch mehr gefährden. Bei den galizischen Provinzen ist auch die allen Kennern des Landes in Erinnerung haftende schwere Kalamität der Wege zu berücksichtigen, die bei eintretendem Tauwetter oft zu Verkehrshindernissen werden. Aus diesen Gründen muß leider wieder zur Gehuld gemahnt werden, wenn die Kartoffelzufuhren noch nicht in dem voll geplanten und sichergestellten Umfang einsehen können. Mit der milderen Witterung wird bald Abhilfe geschaffen werden und der Reichthum Galiziens und Polens auch den westlichen Konsumzentren zugute kommen. Mittlerweile ist alles darangesetzt worden, durch reichliche Zufuhren von Writen den Verpflegungsschwierigkeiten zu begegnen.